

werden? Endlich muß auch einmal im Buchhandel eine vernünftige Art der Berechnung zur Geltung kommen. Ich lehne den Verkauf von Büchern ab, die nicht angemessenen Verdienst abwerfen, oder erhöhe den Verkaufspreis.«

Zu der von einem Verleger angezeigten Preiserhöhung seiner sämtlichen Schulbücher um 10% bemerkt der gleiche Brieffschreiber:

»Das ist vernünftiger. 20% wäre noch richtiger gewesen, wenn dem Sortiment einige Prozente mehr zugebilligt würden. Weshalb ist der Buchhandel so engherzig? Für alle Kinderlischen hat das Volk Geld in Masse. Nur Bücher sollen nichts kosten. Erziehen wir das Volk zum Buch!«

Man muß die Richtigkeit der Gedankengänge des Brieffschreibers zugestehen, wenn er auch ein wenig übertreibt. Jedenfalls ist bei der Bemessung der Höhe des Preisaufschlags, der an sich durchaus gerechtfertigt erscheint, einige Vorsicht am Platze, damit nicht die vielen armen Kriegerfamilien bei der Beschaffung von Schulbüchern für ihre Kinder zu hart getroffen werden. Man darf gespannt sein, wie sich das Sortiment helfen wird und muß immer wieder daran erinnern, daß es Pflicht des Verlegers ist, für eine angemessene Gewinnmöglichkeit bei dem Verlaufe seiner Artikel Sorge zu tragen. — Erfreulichere Aussichten als das vielbelagte Schulbüchergeschäft bietet das Osterfest. Die sich immer mehr einbürgernde Sitte, nicht nur die Konfirmanden, sondern auch Familienangehörige, Freunde und Bekannte mit einem »Osterei« in Gestalt eines guten Buches zu erfreuen, bietet dem Buchhändler gerade während der Kriegszeit Gelegenheit, auf den Wert des Buches als geeignetes kleineres oder größeres Angebinde in seinem Schaufenster und auch sonst hinzuweisen. Es ist an dieser Stelle schon so oft von dem »Wie« die Rede gewesen, daß sich weitere Erörterungen erübrigen. Das Osterschauenster hat mit dem Weihnachtsschaufenster nicht allein die Möglichkeit glänzender Ausstattung, sondern auch des besseren Verdienstes an den ausgestellten Geschenkwerken gemein. Sein festliches Gepräge, das auch in dem Beschauer festlich-ernste Gefühle zu wecken vermag, steigert stets die Kauflust des Publikums. Osterbücher — Lebensbücher! sei die Parole. Eine gute Übersicht über die einschlägige Literatur für den Buchhändler wie für seine Kundschaft bietet das vom Barsortiments-Katalog-Verlag herausgegebene Verzeichnis »Deutsche Osterbücher 1916«. Sind die Schaufenster und Ladentafeln von Geschenkwerken geräumt, dann heißt es wieder an die Ostermehrabrechnung denken, an die Absendung der Remittenden, soweit sie noch nicht vorgenommen worden ist, und an die Aufstellung der Zahlungslisten. Es ist zweifellos richtig, daß die vom Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine dem Deutschen Verlegerverein gemachten Vorschläge betreffend einiger wesentlichen Erleichterungen abgelehnt wurden. Denn je mehr Entgegenkommen während des Krieges von den Verlegern gezeigt wird, desto schwerer wird es dem einzelnen Sortimenter nach dem Kriege werden, seine geschäftlichen Verhältnisse wieder in die gewohnte Ordnung zu bringen. Anerkannt zu werden verdient die Zusicherung der Rücksichtnahme in Fällen besonderer Not. Mit Recht dürfte der größte Teil unserer Verleger darauf hinweisen, daß er selbst von den nachteiligen Einflüssen des Krieges nicht verschont worden ist und auch seinerseits infolgedessen eine gewisse Rücksichtnahme des Sortiments erwarten kann. — Wie es scheint, wird der Besuch auswärtiger Gäste zur diesjährigen Ostermesse zahlreicher als sonst sein. Stehen doch zwei wichtige Ereignisse: die Einweihung der Deutschen Bücherei und die Verhandlungen über die Gründung eines Sortimentervereins im Vordergrund der Ostermestagung. Hoffentlich sorgt die ausgleichende Kraft des Zusammengehörigkeitsgefühls und des Auseinanderangewiesenseins im Buchhandel dafür, daß in strittigen Fragen ein befriedigender Ausgleich gefunden wird.

Inzwischen gewinnt es den Anschein, als ob sich in Gestalt der für die Tage des 28. Mai bis 3. Juni angesetzten Reichsbuchwoche eine neue, vielversprechende Geschäftsmöglichkeit für den Sortimenterbuchhandel eröffne. Denn diesmal soll dem Buchhandel ein hervorragender Anteil an der Veranstaltung zugesichert werden dadurch, daß sich die Sammlung nicht allein auf die Schulen beschränken, sondern einen allgemeinen Charakter tragen, also der Mitwirkung des Buchhändlers freiesten Spielraum sichern

wird. Dem Vernehmen nach wird sich der Börsenverein selbst an der Propaganda beteiligen, was aber kein Grund für den einzelnen Berufsgenossen sein darf, nicht seinerseits alles zu tun, um der Reichsbuchwoche zu dem verdienten Erfolg zu verhelfen und unseren braven Feldgrauen draußen eine große, wohlverdiente Freude zu machen. Auch hier sichert gute, wohlüberlegte Vorbereitung den Erfolg. Man überlege schon heute, welche Bücher und Schriften man zu diesem Zweck empfehlen und beschaffen kann, wie man das Schaufenster am besten dafür ausstattet und welche Form der Plakate und der Mitwirkung der Ortspresse die geeignetste ist, um dem Publikum die Notwendigkeit, unsere Soldaten nicht geistig hungern zu lassen, vor Augen zu führen. Im Zusammenhange hiermit sei eine Ausstellung der Firma Reuß & Pollack in Berlin anlässlich der Reichsbuchwoche erwähnt, die unter dem Titel Bücher fürs Feld am Sonntag, den 26. März in deren Geschäftsräumen: Kurfürstendamm 220, eröffnet werden wird.

Daneben dürfen natürlich manche andere kleinere Gelegenheiten, sich erfolgreich zu betätigen, nicht übersehen werden. Der Mangel an Lebensmitteln bewirkt eine Steigerung des Garten- und Gemüsebaues. Die einschlägige Literatur gehört infolgedessen jetzt ins Schaufenster, ebenso die Bücher über die Verwendungsmöglichkeiten unserer zahlreichen Kriegsbeschädigten. Mancherlei Lieferungswerke bieten Gelegenheit zur Sammelarbeit. Ich erinnere nur an das Kriegswerk vornehmeren Stils von v. Jobeltitz im Verlage von Velhagen & Klasing unter dem Titel »Der große Krieg« und an das volkstümlichere Bongsche Unternehmen »Wie wir unser eisern Kreuz erwarben«. Neue Bücherreihen, wie z. B. die Dreizack-Bücherei im Verlage von Richard Mühlmann in Halle a. S., die Neue Deutsche Bücherei der Verlagsgesellschaft m. b. H. in München, die Bibliothek des Ostens im Verlage von Dr. Werner Klinckhardt in Leipzig, laden zu lohnender Verwendung. Auch von manchen wichtigen Einzelwerken, z. B. von Hedins Buch »Nach Osten«, der neuen Folge der »Völler Kriegszeitung«, der neuen billigen Ausgabe von Nietzsche »Also sprach Zarathustra«, wird sich daheim und draußen im Felde guter Absatz bei entsprechender Bemühung erzielen lassen. Auch dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß jetzt beim Publikum wieder mehr Neigung zum Besuche von Ausstellungen und ähnlichen Veranstaltungen besteht. Da der Sinn für das Bodenständige, die Heimatliteratur, wieder stärker erwacht ist, erscheint eine Ausstellung dieser Werke als zeitgemäß und sicher nicht als fruchtlos, selbst wenn sich die Wirkung nicht sofort einstellt. Wo man den Kartenverkauf für irgend eine Veranstaltung übernommen hat, verfare man nach dem Rezept der Pfanderischen Buchhandlung in Tübingen und führe die einschlägige Literatur auf den Anzeigen mit an!

Von neueren wichtigen Vertriebsmitteln, die man nicht zu verschenken braucht, sondern mit Gewinn verkaufen kann, seien die bei K. F. Koehler in Leipzig erschienenen Bartelschen Romanlisten genannt, die durch die im Börseblatt erfolgte Auseinandersetzung wohl noch eine weitere Ausgestaltung und zweckmäßigere Anordnung bei Neuauflagen erfahren werden.

An wichtigeren Gedenktagen, die zur Nachfrage von Werken verschiedener Autoren führen und hier und da auch der Anlaß besonderer Verwendung dafür werden können, seien genannt: der 60. Geburtstag des um unser Schriftwesen hochverdienten Österreicher Edlen Rudolf von Larisch am 1. April, der 70. Geburtstag des sozialpolitischen Schriftstellers und Pfarrers Ludwig Weber am 2. April, sowie des Staatsministers Erzellenz Freih. v. Thielmann, dessen Feder einige Reifwerke entstammen, am 4. April, und des Romanschriftstellers und Kritikers Michael Georg Conrad am 5. April, der 60. Geburtstag des Kunsthistorikers und Archäologen Alexander Dedekind (Wien) am gleichen Tage, der 60. Geburtstag des Philologen Ernst Maack am 12. April, der 70. Geburtstag des bekannten Romanschriftstellers Wilhelm Fischer (Graz) am 18. April, der 50. Geburtstag des Nobellisten und Politikers Eduard Goldbeck (New York) am 21. April, der 60. Geburtstag des Naturwissenschaftlers Karl von Bucha (Berlin) am 7. Mai, des Wiener Sprachforschers und Literaturhistorikers Johann Willibald Nagl am 11. Mai, desgleichen des Juristen Dr. Paul Felix Aschrott in Berlin am